



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 9. Dezember.)

Druck von **J. Trödel.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Das abermalige Vorkommen von Menschenblattern in unserer Stadt und das sträfliche Verheimlichen derselben nöthiget uns, einerseits die bestehenden gesetzlichen Verordnungen (Gesetzsammlung 1835. Seite 243 und 255) eindringlich in's Gedächtniß zurückzuführen, damit Niemand sich mit Unkenntniß entschuldigen könne; und andererseits zur Bereitwilligkeit aufzufordern, nicht nur die Schutzpocken-Smpfung bei ungeimpften Kindern, sondern auch die Nachimpfung bei größeren Personen vornehmen zu lassen. Für Beschaffung frischen Smpfstoffs wird Seitens des Physikats gesorgt.

Die oben allegirten gesetzlichen Bestimmungen lauten wörtlich also:

Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirth und Medizinal-Personen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger, und dem Gemeinwohl Gefahr drohender, ansteckender Krankheiten, so wie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todes-Fällen der Polizei- Behörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Insbesondere ist jeder Fall von Erkrankung an den (ächten und modificirten) Pocken bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Rthlr., oder 3 bis Stägigem Gefängniß der Polizei- Behörde anzuzeigen.

Münsterberg, den 6. Dezember 1842.

Der Magistrat.

Das Königliche Kreis-Physikat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die übergroße Anzahl von Abgaben-Resten hat die Anstellung eines Hilfs-Executors nöthig gemacht. Wir haben den vormaligen Gefreiten Sohlau hierzu ernannt, und bringen dies mit der dringenden Mahnung allen Restanten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit mehr Sorgfalt, als dies leider bisher geschehen, auf Bezahlung der Abgaben Bedacht zu sein.

Münsterberg, den 7. Dezember 1842.

D e r M a g i s t r a t.

Meine einfache Jugendgeschichte.

Zur Belehrung und Warnung.

(Fortsetzung.)

Mein Entschluß war gefaßt, die Stadt unverzüglich zu verlassen. Ich stand vor dem Hause, wo meine Eltern und ich wohnten, öffnete es behutsam, schlich in meine Schlafkammer, packte einige nothwendige Kleidungsstücke — große Thrämentropfen fielen mit hinein.

Der traurige Tag brach an, Alles schlief noch, ich warf mich auf mein Bett, um es verstört finden zu lassen, schrieb einige unbedachtsame Abschiedszeilen, deren Eingang lautete: „Liebe Eltern, indem Ihr dieses leset, bin ich nicht mehr — in der Stadt“ u. s. w. — Nachher erfuhr ich bei meiner Rückkehr, daß meine Mutter, die das Schreiben zuerst vorfand, als sie es zu lesen anfing, in Ohnmacht sank. — Meine Thränen flossen unaufhaltsam, als ich mit meinem kleinen Päckchen, dem Schlafgemache meiner Eltern vorüber, leise aus dem Hause ging und nun meine Fußreise nach der Gegend, wo ich früher mit meinem Vater war, antrat.

So zerrüttet und beschwert mein Gemüth auch war, verrichtete ich dennoch meine gewöhnliche Morgenandacht, so wie ich dies auch Abends nie unterlassen habe. Wehe dem, der diese tröstende Zuflucht entbehrt! sie sollte jedem Menschen zur Gewohnheit werden.

Glaubet mir, dieß sagt Euch jetzt ein Greis, der von aller Frömmerei entfernt ist.

Als ich eine ziemliche Strecke von der Stadt zurückgelegt hatte, setzte ich mich in einen trockenen, berasteten Graben, verzehrte eine alte Semmel und Äpfel, betrachtete die große, nunmehr geräuschvolle Stadt nochmals mit wehmüthigem Blicke und setzte meinen Weg fort.

Um meine kleine Baarschaft zu Rathe zu halten, kehrte ich nur in den Dörfern ein, schlief auf Streulager und begnügte mich mit der einfachsten Kost. Vier Tage hindurch blieb mir die Bitterung günstig, als ungefähr eine oder zwei Meilen vor Halberstadt der Himmel sich überzog und ich am Eingange eines großen Urwaldes in ein Jagdhaus trat, um das Wetter abzuwarten. Die Bewohner erquickten mich mit frischem Honig, schienen aber wenig geneigt, mich die Nacht zu beherbergen, und versicherten mich, nichts mehr von dem Wetter zu befürchten zu haben. Ich bin nie zudringlich, vielmehr scheu und schüchtern, ja besorgt, lästig zu werden. Seit meiner zartesten Kindheit konnte ein Blick, ein zweideutiges Lächeln mir das Blut in's Gesicht jagen; jede Bewegung deutete ich zu meinem Nachtheile. — Ohne Verzug dankte ich der fröhlichen Jägerfamilie und schritt in den hochbäumigen dichten Wald. Kaum eine halbe Meile nachher erhob sich ein Ungewitter, wie ich es nicht wieder erlebt; Schlag

auf Schlag, es war nur ein Blitz, als wenn der ganze Wald in Flammen stände; der heftigste Platzregen stürzte auf mich herab, so daß das Wasser aus den Stiefeln quoll; in meiner Unkunde suchte ich unter einem Baume Schutz, ich, der ich noch beim bloßen Herannahen eines Gewitters ängstlich und unruhig werde, blieb damals gleichgiltig. Möge man lächeln, sehe ich's doch nicht, wenn ich gestehe, daß ich noch in diesem Augenblicke, nach ungefähr vierzig Jahren, mich dankend an diese Gnade des verliehenen Gleichmuths erinnere.

(Fortsetzung folgt.)

Charade von zwei Sylben.

Das Erste immer seyn
Und bald die Zweite werden.
Das ist und bleib der Lieblingswunsch
Des Ganzen hier auf Erden.

Bekanntmachungen.

Holz = Verkauf.

In den unten festgesetzten Terminen sollen verschiedene Quantitäten Kasten-, Stock- und Reißigholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

den 12. Dezember im Revier Zinkwitz im Forsthaufe zu Zinkwitz;

den 15. Dezember im Revier Reumen im Forsthaufe zu Reumen,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft über das zu verkaufende Holz ertheilen auf desfallsige Anfrage die betreffenden Förster der obengenannten Reviere.

Heinrichau, den 1. Dezember 1842.

Das Königl. Niederländ'sche Forstamt.
Blindt.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt eine bedeutende Auswahl von feinen vergoldeten und bemalten Porzellan-Gegenständen, als: Tassen, Tellern, Früchtschaalen, Pfeiffenköpfen z.; ferner: bunte und weiße Glaswaaren in verschiedener Art, so wie lackirte Waaren, als: Kaffeebretter, Zuckerdosen, Brodkörbchen, Leuchter und Lichtscheerbrettchen z. und bittet um gefällige Abnahme ergebenst

Joseph Steiner
vormals Schnalke.

NB. Zur Bequemlichkeit der geehrten Käufer sind sämtliche Artikel in einem geheizten Zimmer aufgestellt.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt eine große Auswahl

Kinderspiel-Waaren

von Holz, Zinn, Blech und Papp-Maché, Puppenköpfe und Rumpfe, so wie schön angezogene Puppen

Joseph Steiner
vormals Schnalke.

S. G. Seiber,

Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter, Patschkauerstraße No. 90,
empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste und Jahreswechsel mit einer bedeutenden

Auswahl von Papp- und Galanterie-Arbeiten; desgleichen Briefmappen, Stammbücher, Jugendschriften, Bilder-, Zeichen- und Schreibbüchern, Visitenkarten und Stammbuch-Bignetten, so wie eine Auswahl linirter und unlinirter Conto-Bücher, weiße und farbige Briefbogen mit und ohne Goldschnitt.

Ferner: eine bedeutende Auswahl guter **Gebet- u. Erbauungsbücher**, sauber gebunden und mit neuester, eleganter Vergoldung versehen, für beiderlei Confessionen; so wie auch

alle Sorten Kalender für das Jahr 1843.

Zugleich erlaube ich mir die geehrten Damen hiermit aufmerksam zu machen, daß bei mir **Stickerien** jeder Art, welche in mein Fach treffen, geschmackvoll, prompt und billig besorgt werden und hoffe, mich wie die frühern Jahre, mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Zu Weihnachtsgeschenken

für Kinder empfehle ich eine Auswahl billige und dauerhaft gearbeitete Bücherkörbchen, Arbeitskörbchen und Spielkörbchen; desgleichen Einkaufskörbe und Wäschkörbe, so wie auch Stubenwagen und Spielwagen. Meine Wohnung ist Patschkauer-Gasse beim Seiler Puff. **Brauner, Korbmacher.**

Leberwurst-Gessen.

Montag den 12. d. M. von Vormittags 10 Uhr an wird Wurst nach beliebigem Appetit — gekocht oder gebraten — verabreicht, wozu ich ergebenst einlade.

Schlesinger im Schießhause.

Gemahlener Hirse ist im Ganzen wie im Einzelnen zu verkaufen bei **Schneider auf der Meißergasse.**

Wohnungs-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Dezember an, beim Kaufmann und Rathmann Herrn Neumann, im Hinterhause Breslauer-Straße wohne; ich empfehle mich auf's Neue mit allen Gattungen von Taschen- und Schwarzwälder-Wanduhren, prompter Bedienung und möglichst billigen Preisen.

Georg Meyer, Uhrmacher.

100 Thaler

hat die Ober-Kunzendorfer evangelische Schulkasse zu Weihnachten dieses Jahres auszuliehen.

300 Thaler Kapital

sind zur ersten Hypothek auf Grundstücke diese Weihnachten zu vergeben; von wem? sagt **Kurts.**

Kirchen-Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: den 23. November dem Kohgerbermeister Karl Buhl ein Knabe, Theodor Herrmann; den 26. dem Köpfergesellen Ignaz Tiller ein Knabe, Karl Gustav; den 28. der Theresia Heydrich ein unehel. Knabe, Joseph Franz; den 1. Dezember dem Tischlermstr. Franz Heinze ein Mädchen, Amalie; den 4. dem Webermstr. u. Kirchenvorsteher Franz Hartmann ein Knabe, Joseph Emanuel.

Gestorben: den 3. Dez. der Hausbesitzer u. Müllermeister Amand Ulbrich am Brande, 72 Jahr; den 7. Theresia Bötkel am Schlage, 48 J.

Evangelischer Religion.

Gestorben: den 1. Dez. dem Zimmermann Gottlob Wegner ein Mädchen, Auguste Karoline Rosalie am Stichtusten, 1 J. 5 M. 10 T.; den 4. die Ehefrau des Gräupner Johann Gottlob Wegner, Christiane, geb. Weiß an den Blattern, 36 J.

Getreide-Markt-Preise pro Scheffel.

Münsterberg, den 3. Dezember.

Weizen	. . .	46	—	47	—	48	Sgr
Roggen	. . .	39	—	40	—	41	Sgr.
Gerste	. . .	31	—	32	—	33	Sgr.
Hafer	. . .	24	—	25	—	26	Sgr.

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen und für jede gedruckte Zeile sechs Pfennige bezahlt.